

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Reinhard Naumann (SPD)

vom 7. Februar 2024 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 12. Februar 2024)

zum Thema:

Interreligiöser Dialog auf gesamtstädtischer Ebene und in den 12 Bezirken (I)

und **Antwort** vom 23. Februar 2024 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 26. Februar 2024)

Herrn Abgeordneten Reinhard Naumann (SPD)

über

die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei – G Sen –

Antwort

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19 / 18198

vom 07.02.2024

über Interreligiöser Dialog auf gesamtstädtischer Ebene und in den 12 Bezirken (I)

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Die Schriftliche Anfrage betrifft Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl bemüht, Ihnen eine Antwort auf Ihre Anfrage zukommen zu lassen, und bat daher die Bezirksämter um eine Stellungnahme, die in die Beantwortung eingeflossen ist.

1. Welche Bedeutung misst der Senat dem Interreligiösen Dialog (IRD) bei?

Zu 1.:

Der religionsübergreifende Dialog stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Er trägt zur Zusammenarbeit von Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften miteinander sowie mit zivilgesellschaftlichen Akteuren in Berlin bei. Er fördert das religionsfreiheitliche, tolerante und solidarische Zusammenleben in religiöser und weltanschaulicher Vielfalt. Er stärkt bürgerschaftliches Engagement und Partizipation in diesem Bereich.

2. Welche Struktur einschl. finanzielle Förderung ist die Grundlage für den IRD?

Zu 2.:

Die Richtlinien der Regierungspolitik 2023-2026 sehen vor, dass der Senat auf Landes- und Bezirksebene Projekte der religionsübergreifenden Verständigung unterstützen.

Der Senat selbst gestaltet auf Grund seiner weltanschaulichen Neutralität keinen religionsübergreifenden Dialog.

Nach dem Haushaltsgesetz stehen für die Projektförderung Mittel zur Verfügung.

3. Wer sind die Dialogbeteiligten?

Zu 3.:

Antragstellende für religions- und weltanschaulich übergreifende Projekte können sein:

Mindestens eine Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft mit einer weiteren Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft, die einer anderen religiösen oder weltanschaulichen Ausrichtung angehört.

Mindestens eine Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft in Kooperation mit einer zivilgesellschaftlichen Organisation.

Mindestens eine Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft in Kooperation mit mindestens einer Einzelperson.

Übergreifende Dialog- und Verständigungsnetzwerke.

4. Welche IRD-Aktivitäten fanden 2023 statt?

Zu 4.:

2023 gab es insgesamt 15 Förderungen:

Zuwendungsempfangende	Projekttitel
Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin e. V.	Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin
Katholische Akademie in Berlin e. V.	Literatur in Diaspora
Freundinnen und Freunde des Berliner Forums der Religionen e. V.	Kalligrafie-Workshop
Evangelischer Kirchenkreis Neukölln	Multireligiösität feiern!
Interkulturelles Zentrum f. Dialog u. Bildung e. V.	"Sprich es an!" - Religionscafé
Gemeinsam für Berlin e. V.	Sprachcafé der Willkommensgemeinde in der St. Lukas Kirche von der Berliner Stadtmission

Humanistische Akademie e. V. Studien- und Bildungswerk des Humanistischen Verbandes Deutschlands, Berlin	Zukunft Berlin: sozial, ökologisch, plural. Ein weltanschaulich-religionsübergreifender, zivilgesellschaftlicher Dialog von und mit Jugendlichen
Humanistische Akademie e. V. Studien- und Bildungswerk des Humanistischen Verbandes Deutschlands, Berlin	Humanistisches Festival zum Welthumanist/-innentag in Berlin-Brandenburg: Gesellschaftlicher Frieden als Auftrag der Stadtgesellschaft
Humboldt-Universität zu Berlin	Praxisseminar "Glaube in Gesellschaft" - religionspolitische Akademiegespräche
Lange Nacht der Religionen in Berlin e. V.	Lange Nacht der Religionen 2023
Humanistische Akademie e. V. Studien- und Bildungswerk des Humanistischen Verbandes Deutschlands, Berlin	Pluralismus und Frieden Dialog der Weltanschauungen 2023
Evangelischer Kirchenkreisverband für Kindertageseinrichtungen Berlin Mitte-Nord	Öffentlichkeitsarbeit Dreireligionenkitahaus
Unabhängige Synagogengemeinde Berlin - Bet Haskala e. V.	Jüdisches Leben als Baustein im interreligiösen Dialog
Ökumene Netzwerk im Nachhaltigkeitsprozess Treptow-Köpenick e. V.	Zusammen interreligiös in Treptow-Köpenick
Freundinnen und Freunde des Berliner Forums der Religionen e. V.	Geschäftsstelle

5. Welche Bedeutung messen die einzelnen Bezirke dem IRD bei?

Zu 5.:

Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf:

Der bezirkliche interreligiöse Dialog (IRD) fungiert als wichtiges Gremium des Austauschs und der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen religiösen Gemeinden im Bezirk, in dem gesellschaftspolitische Fragen konstruktiv diskutiert werden.

Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg:

Zahlreiche Initiativen und Träger engagieren sich für Menschen mit unterschiedlichen Migrationsgeschichten und religiösen Hintergründen auf zivilgesellschaftlicher Ebene. Das Partizipationsbüro, welches im Bezirksamt bei der Organisationseinheit Diversity angesiedelt ist, stellt Strukturen zur Teilhabe aller Menschen im Bezirk zur Verfügung. Zudem findet ein regelmäßiger Austausch im Beirat für Partizipation und Integration statt. Das Miteinander steht im Fokus und wird gefördert, wobei auch religiöse Aspekte eine Rolle spielen.

Bezirk Marzahn-Hellersdorf:

Für das Bezirksamt Bezirk Marzahn-Hellersdorf ist der Austausch und die Begegnung von Angehörigen unterschiedlicher Religionen wichtig, weil diese zum Abbau von Vorurteilen beitragen und die gegenseitige Toleranz fördern. Eine institutionalisierte Form wie den IRD gibt es im Bezirk Marzahn-Hellersdorf nicht. Die Begegnung finden in vielen unterschiedlichen Räumen, wie bspw. in Vereinen, Stadtteilzentren, Migrantinnen- und Migrantenselbstorganisationen und Gemeinden statt.

Bezirk Mitte:

Das Bezirksamt Mitte misst dem interreligiösen Dialog sehr große Bedeutung bei und setzt dabei auf einen bewährten Weg des gewaltfreien, friedlichen sowie gleichberechtigten, respektvollen und wertschätzenden Miteinanders. Im Rahmen der Stadtteilarbeit wurde das Zentrum für interreligiösen Dialog Berlin Moabit e.V. mit dem Ziel gegründet, den Dialog der Religionsgemeinschaften und das friedliche Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeiten und Kulturen in Berlin-Moabit zu befördern. Der Verein organisiert einen breiten interkulturellen und interreligiösen Dialog im Stadtteil im Rahmen unterschiedlicher Begegnungsformate in Kirchengemeinden, Moscheen und sozialen Einrichtungen, vermittelt Wissen über verschiedene Religionen und bietet offene Beratungssprechstunden an. In der Moabiter Erklärung bekennen sich die unterzeichnenden Gemeinden zu gegenseitiger Achtung und gemeinsamer Verantwortung sowie zur Vielfalt der Religionen als wichtige Bereicherung für den Stadtteil und die Gesellschaft.

Bezirk Neukölln:

Interreligiöse Dialoge finden i.d.R. in religiösen Institutionen statt und werden inhaltlich von diesen ausgerichtet. Im Rahmen der Religionsfreiheit sind diese Dialoge ein Bestandteil der Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit religiöser Gruppen und Institutionen.

Bezirk Reinickendorf:

Der interreligiöse Austausch zwischen unterschiedlichen Religionsgemeinschaften ist dem Bezirksamt Reinickendorf ein sehr wichtiges Anliegen. Seit Jahren bestehen sowohl Kooperationen mit christlichen Gemeinden und Trägern als auch muslimischen Akteuren. Kirchen und Moscheen, soziale Träger und politische Akteure führen bereits seit längerem einen selbstorganisierten interreligiösen Dialog durch. 2023 wurde auf Initiative der Bezirksbürgermeisterin ein Interreligiöser Dialog unter Schirmherrschaft des Bezirksamtes ins Leben gerufen.

Bezirk Spandau:

Das Bezirksamt erachtet die Sichtbarkeit von Diversität und den individuellen Blick auf jeden einzelnen Menschen und dessen Glauben als wichtig, wobei die Vielfalt der Religionen und deren Ausdrucksformen sowie das Identifizieren von Gemeinsamkeiten als wichtige Eckpfeiler für ein friedliches, respektvolles Zusammenleben aller Gläubigen im Bezirk ver-

standen wird. Das Bezirksamt Spandau vertritt die Auffassung, dass ein friedvolles Zusammenleben nur durch Kooperation mit anderen Religionen und Kulturen funktionieren kann. Dabei geht es primär um ein friedliches Miteinander der Religionen, um das Ringen um Gemeinsamkeiten und das Aushalten und Wertschätzen von Unterschieden. Der interreligiöse Austausch wird als förderwürdig anerkannt und kann auf unterschiedlichen Ebenen erfolgen.

Bezirk Steglitz-Zehlendorf:

Das Bezirksamt misst der Begegnung und dem Zusammenleben der verschiedenen Religionsgemeinschaften eine wachsende Bedeutung zu. Es gibt gleichwohl bislang keine von Seiten des Bezirksamtes dazu initiierten oder geplanten Veranstaltungen.

Bezirk Tempelhof-Schöneberg:

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg misst dem interreligiösen Dialog große Bedeutung zu, da dieser das respektvolle Miteinander fördert und Begegnungen ermöglicht, zum gegenseitigen Kennenlernen von Menschen mit unterschiedlicher religiöser Identitäten beitragen und das nachbarschaftliche Zusammenleben bereichern kann.

6. Hat der IRD in den einzelnen Bezirken eine Struktur einschl. finanzielle Förderung?

Zu 6.:

Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf:

Der IRD Charlottenburg-Wilmersdorf hat eine eigene Geschäftsordnung, verfügt jedoch über kein eignes finanzielles Budget.

Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg:

Siehe Antwort zu 5. und 8.

Bezirk Marzahn-Hellersdorf:

Siehe Antwort zu 5.

Bezirk Mitte:

Es gibt derzeit keine durch das Bezirksamt initiierte oder geförderte Struktur des IRD. Von August 2018 bis Dezember 2021 wurde im Rahmen einer Förderung aus dem Netzwerkfonds das Projekt „Mitte im Dialog“ umgesetzt. Mit dem Projekt sollte der interreligiöse und interkulturelle Dialog im Bezirk Mitte gestärkt werden. Das Projekt wurde in eine Dialogreihe zwischen der Bezirkspolitik und Moscheegemeinden in Mitte überführt. Zu einzelnen Veranstaltungen war auch die alevitische Gemeinde Berlin eingeladen. Die Dialogreihe wird vom Büro für Partizipation und Integration und dem Sprachförderzentrum orga-

nisiert. Das Dialogformat soll zunächst in gleicher Form weitergeführt werden. Das Bezirksamt ist aktuell im Gespräch mit verschiedenen religiösen Akteuren und lotet weitere Formen der Begegnung und des Austauschs aus.

Bezirk Neukölln:

Der Bezirk hat für den IRD keine Mittel eingesetzt.

Bezirk Pankow:

Es wurden keine Zuwendungsmittel oder ähnliche finanzielle Förderungen getätigt.

Bezirk Reinickendorf:

Siehe Antwort zu 5.

Bezirk Spandau:

Es gibt erste Überlegungen, einen strukturierten IRD auf Bezirksebene einzuführen. Dazu haben erste Gespräche mit beteiligten Akteuren stattgefunden. Inwiefern finanzielle Mittel dafür benötigt werden, wird im Zuge dieses Prozesses zu definieren sein.

Bezirk Steglitz-Zehlendorf:

Es gibt noch keine Struktur des IRD und entsprechend keine finanzielle Förderung.

Bezirk Tempelhof-Schöneberg:

In Tempelhof-Schöneberg hat der IRD keine feste Struktur oder Förderung. Beispielsweise im Rahmen der Stadtteilkoordination Schöneberger Norden, der Partnerschaft für Demokratie oder der Arbeit des Ehrenamtsbüros, der Pressestelle und des Integrationsbüros des Bezirksamtes werden Themen, die den IRD berühren, zu bestimmten Anlässen aufgegriffen bzw. bearbeitet.

7. Wer sind die jeweiligen Dialogbeteiligten?

Zu 7.:

Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf:

Aufgrund fehlender personeller Ressourcen findet mittlerweile keine Begleitung des IRD mehr durch das Integrationsbüro statt. Gleichwohl lud die Bezirksbürgermeisterin im Dezember 2023 zu einem Treffen ein. Im bezirklichen IRD wirken christliche, muslimische, jüdische, buddhistische Vertreterinnen und Vertreter mit.

Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg:

Siehe Antwort zu 5. und zu 8.

Bezirk Marzahn-Hellersdorf:

Siehe Antwort zu 5.

Bezirk Mitte:

Dialogbeteiligte sind verschiedene Religionsgemeinschaften, kulturelle, soziale oder migrantische Organisationen und Vereine sowie Mitglieder der politischen Ebene und Arbeitsebene des Bezirksamtes.

Bezirk Neukölln:

Siehe Antwort zu 5.

Bezirk Pankow:

Mitarbeitende des Bezirksamtes sind am unter 5. benannten Gesprächsformat nicht beteiligt.

Bezirk Reinickendorf:

Der durch das Bezirksamt organisierte IRD startete 2023 und soll künftig zwei bis drei Mal jährlich stattfinden. Die Bezirksbürgermeisterin lädt zusammen mit dem Büro für Partizipation und Integration, den Vertreterinnen und Vertretern der Kirchen, der Moscheen, der hinduistischen sowie der buddhistischen Gemeinden und dem Träger Spandauer Jugend mit dem Projekt „Community Empowerment“ zu einem Austausch in das Rathaus ein. Im Bezirk Reinickendorf ist die jüdische Gemeinde nicht verortet; diese wäre sonst ebenfalls Teil des IRDs.

Bezirk Spandau:

Im 2022 entstandenen Netzwerk Demokratie, Toleranz, Respekt und Vielfalt wirken neben vielen sozialen Trägern, Initiativen, dem Bezirksamt auch die größten Glaubensgemeinschaften Spandaus mit. Der Evangelische Kirchenkreis Spandau und die Islamische Gemeinde Spandau sind wesentliche Akteure des Netzwerks. Der durch das Bezirksamt Spandau geförderte Träger Spandauer Jugend e.V. wirkt seit mehreren Jahren maßgeblich bei der Umsetzung des Tags der offenen Moschee in Spandau mit. Mit dem Beirat für Partizipation und Integration bietet das Bezirksamt Spandau seit vielen Jahren ein formelles Gremium des interreligiösen Austausches und Dialogs. Über das Kulturamt Spandau und insbesondere die Museen der Zitadelle Spandau werden jedes Jahr vielfältige Formate umgesetzt, die jüdisches Leben erfahrbar machen und Raum für Dialoge bieten.

Steglitz-Zehlendorf: Siehe Antwort zu 6.

Bezirk Tempelhof-Schöneberg:

Am Dialog beteiligt sind u.a. die jeweiligen Religionsgemeinschaften, Ehrenamtliche, die bezirkliche Verwaltung sowie die Koordinierungs- und Fachstelle der Partnerschaft für Demokratie.

8. Welche IRD-Aktivitäten fanden 2023 in den 12 Bezirken jeweils statt?

Zu 8.:

Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf:

Im Dezember 2023 fand auf Einladung der Bezirksbürgermeisterin ein Treffen des IRD und in dessen Rahmen ein Austausch über die aktuelle Situation statt; ebenso ein gemeinsames Friedensgebet in der Friedenskirche am 23.01.2024.

Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg:

Es fanden einige einschlägig interreligiöse Projekte und Veranstaltungen statt, u.a. am 15.01.2023 die überkonfessionelle Gedenkfeier für bezirklich Bestattete, welche seit 2019 durch den Bezirk gemeinsam mit unterschiedlichen religiösen und weltanschaulichen Akteuren im Bezirk organisiert wird. Am 30.03.2023 wurde das seit 2016 nachbarschaftliche Fastenbrechen am Mehringplatz zelebriert, welches vom Quartiersmanagement (QM) in Kooperation mit der Sozialraumorientierten Planungskoordination (SPK), der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen und den Kooperationspartnern im Sozialraum organisiert wurde. Im August 2023 startete das Projekt Taste of Home von über den Tellerrand e.V. im QM Zentrum Kreuzberg/Oranienstraße. Hier geht es um gemeinsames Kochen und weitere Aktionen, die verschiedene nachbarschaftliche Communities, auch mit unterschiedlichen religiösen Identitäten, zusammenbringen sollen. Wenn auch nicht klar als Beitrag zum IRD deklariert, ist das Projekt auch aus dem Bedarf heraus entstanden, zunehmende Barrieren zwischen den religiösen Gemeinschaften (auch unterschiedlicher Ausprägungen innerhalb einer Religionsgemeinschaft) abzubauen.

Bezirk Marzahn-Hellersdorf:

Siehe Antwort zu 5.

Bezirk Mitte:

Im Rahmen der Reaktionen auf den Brandanschlag auf die Ausstellungsvitrine am Rathaus Tiergarten wurde im November 2023 durch die Bezirksbürgermeisterin eine Präsentation von Statements aus Politik, Gesellschaft und religiösen Gemeinden initiiert, die sich gegen Antisemitismus und für einen gesellschaftlichen und interreligiösen Zusammenhalt positionieren. Im Rahmen eines bezirklichen Gedenkkonzeptes wurde 2023 ein Kalender mit interreligiösen Feiertagen initiiert, womit im Bezirk entsprechende Veranstaltungen berücksichtigt und unterstützt werden sollen.

Bezirk Neukölln:

Eine Erfassung von interreligiösen Aktivitäten, welche von religiösen Institutionen und Einzelpersonen organisiert werden, gibt es nicht.

Bezirk Pankow:

Es fanden keine Aktivitäten mit dem Bezirksamt Pankow im Jahr 2023 statt.

Bezirk Reinickendorf:

Während der Interkulturellen Wochen Reinickendorf gibt es Veranstaltungen zu religiösen Themen, an denen Vertretungen unterschiedlicher Religionsgemeinschaften teilnehmen, bspw. beim Begegnungsfest oder Tag der offenen Moschee. Im Rahmen der Interkulturellen Wochen 2023 Reinickendorf fand die Veranstaltung „Drei Religionen – Ein Gott: Judentum, Christentum und Islam“ statt, organisiert durch die Volkshochschule Reinickendorf. Im September 2023 gab es ein durch die Bezirksbürgermeisterin initiiertes und durchgeführtes Treffen verschiedener Reinickendorfer Religionsgemeinschaften im Rathaus Reinickendorf. Beim traditionellen, festlichen Silvester-Turmblasen am Rathaus wurden, initiiert durch die Bezirksbürgermeisterin, zusammen mit den Vertretern des Christentums, Judentums und des Islams geistliche Neujahrswünsche auf den Weg gebracht.

Bezirk Spandau:

Im Jahr 2023 richtete das Netzwerk Spandau Demokratie, Toleranz, Respekt und Vielfalt erstmals das Dinner der Vielfalt aus, welches am 03.07.2023 auf dem Reformationsplatz stattfand.

Bezirk Steglitz-Zehlendorf:

Siehe Antwort zu Frage 5.

Bezirk Tempelhof-Schöneberg:

Es fanden interreligiöse Aktivitäten in Form von Gedenkveranstaltungen zum 9. November sowie Chanukka- und Weihnachtsfeierlichkeiten im Rahmen der Partnerschaft für Demokratie statt.

Berlin, den 23.02.2024

In Vertretung

Oliver Friederici

Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt